Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 25 (1946)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sozialistische Monatsschrift

ROTE REVUE

25. Jahrgang *OKTOBER 1946* *Heft 10*

KLAUS BÜHLER

Zur Außenpolitik der englischen Arbeiterregierung

Würde der Lauf der Welt durch «Philosophie», lies Vernunft, zusammengehalten, man brauchte sich um ihren Fortbestand und ihre Entwicklung nicht allzu sehr zu sorgen. Gewiß, die Vernunft hat ihre Grenzen. Sie kann nicht, sie wird wohl niemals alle «Welträtsel» lösen. Aber wie sehr ist sie doch aller «Mystik», ist sie allem «Irrationalen», wörtlich Unvernünftigen, überlegen. Solange ein großer, der größte Teil der Menschheit beherrscht ist von unklaren Gefühlsaufwallungen, von den ideologischen Rückständen längst vergangener Zustände, von ungeprüften Urteilen und Vorurteilen, von einmal geprägten, den heute gegebenen Tatsachen nicht mehr entsprechenden Formeln und Begriffen, solange wird er auch von denen beherrscht werden, die sich all das für die Aufrechterhaltung ihrer unberechtigten Vorzugsstellungen zunutze machen. Was alles kann man doch heute noch durch Appell an einen längst nicht mehr gegenständlichen «Patriotismus», an Souveränitätsaberglauben oder durch Anrufung einer «geheiligten Ordnung» erreichen! Man muß mit solchen Imponderabilien rechnen, in der «kleinen» wie in der «großen» Politik. Aber darum wird es nicht überflüssig, sondern nur um so dringender, zu zeigen, was die Vernunft gebietet. Denn nur klare Erkenntnis dessen, was ist, kann im Bezirk der gesellschaftlichen Ordnung, Neuordnung und Entwicklung, die zum größten Teil durch menschlichen Willen und menschliche Zielsetzung bestimmt werden, den Kompaß abgeben. Nur so wird es möglich sein, wenn widrige Winde ein Kreuzen unumgänglich machen — politisch ausgedrückt: Kompromisse einzugehen —, doch den Hauptkurs innezuhalten, zu ihm immer wieder zurückzufinden. Von der Verachtung der Aufklärung, der Ratio überhaupt, die der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts das geistige Gepräge gegeben hat, wieder